Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

85 (9.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 85. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 9. April **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 8. April. Die Stadtverordneten nahmen einstimmig die Resolution an, welche den Magistrat auffordert, den Reichskanzler erneut um Abänderung der Instruktion betreffs des Gebrauchs von Schußwaffen durch Wachtposten zu versuchen.

* **Berlin**, 8. April. Die Nordd. Allg. Ztg. bestreitet erneut auf das bestimmteste, daß Deutschland die Initiative behufs handelspolitischer Annäherung an Rußland ergriffen habe. In St Petersburg dürfte, wenn jemals russischerseits Schritte geschehen, um sich über die deutsche Handelspolitik zu informiren, volle Gewißheit bestehen, daß der deutsche Konventionaltarif nur gegen gleichwerthige tarifarische Zugeständnisse und das Aufhören der Beschränkungen gegenüber deutscher Einfuhr zu haben sei.

* **Bremen**, 7. April. Der Nordd. Lloyd ermäßigte die Passagepreise nach New-York und Baltimore für die deutschen Aussteller der Weltausstellung in Chicago um 25 Proz.

* **Pesth**, 8. April. In Szentbenedek wurden durch Feuersbrunst die Kirche, zwei Schulgebäude und 67 Häuser eingeäschert.

* **Preßburg**, 8 April. Der Vizepräsident des obersten Rechnungshofes, Ritter Zwölf, erschoß sich in der hiesigen Badeanstalt.

* **Paris**, 8. April. (Kammer.) Lamarzan erklärte, der Plan der Regierung sei unzureichend, man müsse Behanzin eine ernste Lehre geben. Provost, Launey Demun, wollen für Kredite stimmen, kritisiren aber die Kolonialpolitik der Regierung. Demun hob hervor, Deutschland, Italien, England machten weitere Fortschritte in Afrika; Frankreich müsse die Kolonialpolitik weiter ausdehnen. Loubet betonte, die Kredite bezweckten nur den gegenwärtigen Besitz aufrechtzuerhalten, keine neue Eroberungen zu machen. Schließlich wird die Debatte auf Samstag vertagt.

* **Belgrad**, 8. April. Die Skupschtina nahm die Verlängerung des österreichisch-serbischen Handelsvertrags bis 1./13. Januar 1893 an und votirte 26 Millionen für Kriegszwecke.

* **Belgrad**, 7. April. Hier verlautet, eine Anzahl bulgarischer Flüchtlinge stehe im Begriffe, das serbische Territorium zu verlassen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 7. April.

15. Sitzung der 1. Kammer.

Der 1. Vizepräsident, Frhr. v. Bodman, eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Eisenlohr, Minister Ellstätter und mehrere Regierungskommissäre.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Berathung des Kommissionsberichts über den Antrag des Frhrn. v. Hornstein und Genossen, den Verkauf der Domänenparzellen betreffend.

Der Antrag lautet wörtlich: Großh. Regierung möge die in den Ortsgemarkungen zerstreut liegenden liegenschaftlichen Parzellen des Domänenärars an die betreffenden Gemeinden oder an einzelne Bauern mit langen Zahlungsfristen verkaufen — in ersterem Falle zur Vermehrung des Gemeindealmends, in letzterem Falle zur Bildung von Rentengütern.

Dem von Frhrn. Johann Ferd. v. Bodman erstatteten Kommissionsbericht entnehmen wir Folgendes:

Der Antrag beabsichtigt, die angekauften Grundstücke zur Vermehrung des Almends, jenes letzten Restes der noch nicht in Privateigenthum übergegangenen Dorfmark, zu verwenden, d. h. also zu gemeinschaftlicher oder getheilter Benützung Seitens der durch Abstammung oder Einkauf nach Maßgabe der Gemeindeordnung berechtigten Gemeindeangehörigen, welche den seßhaften Kern der Einwohnerschaft bilden. Der wirthschaftliche und soziale Nutzen eines nicht überreichen Almendgenusses an Holz, gemeinschaftlicher Viehwaide und namentlich an selbst zu bewirthschaftenden Grundstücken, ist bei unserem parzellirten Besitz insbesondere für die ärmeren Bürger als unverschuldbarer Besitz, als eine Art Heimstätte, sehr hoch anzuschlagen. Es stärkt der Almendnutzen den Familiensinn, gewährt einen gewissen Wohlstand oder verhindert bei geringerer Ausdehnung doch die Verarmung. Dagegen darf nicht verkannt werden, daß ein übergroßer oder unzweckmäßig geregelter Bürgernutzen auch gar Manchen zu Leichtsinn und Müßiggang, zu vorzeitiger Gründung einer Familie veranlaßt, und bei steigender Bevölkerung den Abzug aus der Gemeinde zur Erringung einer neuen und vielleicht besseren Existenz verhindert. Das gemeinschaftliche Eigenthum der Almend gibt aber auch dem ganzen Gemeinwesen einen Halt und die Mittel zur Erfüllung seiner öffentlichen Pflichten. Es hat daher neben der wirthschaftlichen eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung. Aus eigener Kraft vermögen solche Gemeinden, als ewige Genossenschaften, leichter manchen Aufgaben sich zu unterziehen, deren Segen erst künftigen Geschlechtern zu gut kommt, und für welche die Steuerkraft der Lebenden in Anspruch zu nehmen mißlich ist. Die nicht vertheilte Almende vermag aber auch den immer wichtiger werdenden genossenschaftlichen Veranstaltungen eine Stütze zu bieten, und jene Gemeinden verfahren deßhalb sicherlich am richtigsten, welche nur einen Theil ihrer Almende zum Genuß vertheilen. Wir könnten es nur als wünschenswerth bezeichnen, wenn jede Gemeinde in der Lage wäre, neben einem Grundstock ungetheilter Almend oder Gemeindeeigentums, ihren Bürgern einen bescheidenen Almendnutzen zu bieten. Fast zwei Dritttheile aller Gemeinden haben aber nur geringe oder keine Almend an landwirthschaftlichen Grundstücken, und in wie vielen gerade von diesen Gemeinden das Domänenärar Grundbesitz hat, wissen wir noch nicht. Wo dies aber auch der Fall ist, werden häufig diese Grundstücke zu geringfügig sein, um gegenüber der großen Zahl von auszutheilenden Loosen bei Neuschaffung von Bürgernutzungen in Betracht zu kommen. Die praktische Bedeutung dieses Theiles des Antrages wird sich daher in der Regel auf Abrundung oder Ergänzung schon vorhandener Almende beschränken.

Wenn sich aber, wie weiter ausgeführt wird, der Erwerbung von Grundeigenthum zu Almend beträchtliche Schwierigkeiten und Bedenken entgegenstellen, welche nur durch gesetzliche Regelung beseitigt werden können, so empfiehlt sich um so mehr die Erwerbung nur zu Gemeindegut. Das Interesse des Staates an einem gut fundirten Gemeindehaushalt ist so groß, daß es der staatlichen Verwaltung des domänenärarischen Grundstocksvermögens wohl zu empfehlen wäre, in geeigneten Fällen solchen Erwerbungen durch Verkauf, nicht nur von Parzellen, und durch Gewährung von Bedingungen und Zahlungsfristen, wie sie die ökonomische Lage der Gemeinden erheischt, entgegenzukommen. Von noch größerer Bedeutung könnte der Verkauf an einzelne Bauern zu Rentengut werden. Wenn auch der landwirthschaftliche Grundbesitz des Domänenärars, sowie der todten Hand überhaupt, meistens in Zeitpacht gegeben, und dadurch auch den, genügenden Grundbesitzes entbehrenden, Kleinwirthen die Möglichkeit landwirthschaftlichen Erwerbes gewährt wird, so übt doch nur das Eigenthum oder eine ihm sich nähernde Pachtform erzieherischen Einfluß zur Erzeugung wirthschaftlicher und politischer Tugenden aus. Das selbstbewirthschaftete Grundeigenthum erzeugt die Ehre und Freude der Arbeit, die Selbständigkeit des Einzelnen, der auch für die Zukunft der Seinigen zu sorgen, zu ordnen, zu sparen weiß; es weckt Urtheil, Umsicht und Maßhalten; es lehrt ihn den Werth der Sitte und Religion, der gesellschaftlichen Ein-, Unter- und Ueberordnung; und wie es die Quelle allen Fortschrittes ist, so ist es auch die Schule und Grundlage für die staatliche Ordnung, indem es das Verständniß ausbildet für die Pflichten gegenüber dem Gemeinwesen und die daraus entstehende Beschränkung der individuellen Freiheit. Die Seßhaftigkeit weckt die Liebe zur engern und weitern Heimath, zum Vaterlande, und der Grundeigenthümer, welcher mit seiner wirthschaftlichen Lage zufrieden ist, oder doch die Möglichkeit des Emporsteigens sieht, wird opferwillig und leistungsfähig für Staat und Gesellschaft sein, und zersetzenden Einflüssen Widerstand leisten. Aus Vorstehendem folgt das große Interesse des Staates am Gedeihen des ländlichen Grundbesitzes, an der Behütung desselben vor Schwierigkeiten in der Entwickelung seiner Kräfte, an der frühzeitigen Erkennung und Vorsorge gegen wirthschaftlichen und sozialen Niedergang. Die letzten Jahrzehnte haben aber durch die überraschende Ausbildung des Verkehrswesens, durch das Ueberwuchern des mobilen Kapitals und seiner Interessen über die Eigenart des im Grundbesitz festgelegten Kapitals in Verbindung mit einem die Zersplitterung und Ueberschuldung begünstigenden Erbrecht, die wirthschaftliche Unabhängigkeit unserer Landbevölkerung schwer beeinträchtigt. Die steigende Entwickelung der Städte und der Industrie, so wünschenswerth, nothwendig und vortheilhaft sie ist, birgt die Gefährdung des ewigen Jungbrunnens der körperlichen, sittlichen und geistigen Kraft unseres Volkes, der Landbevölkerung, in sich. Deren Stillstand oder gar Abnahme durch Abzug in die Städte, wie sie die Volkszählungen auch bei uns erwiesen haben, scheint Gegengewichte zu erfordern, wie sie zunächst darin gefunden werden könnten, der großen Masse der ländlichen Bevölkerung die Erwerbung und Erhaltung selbstbewirthschafteten Eigenthums zu erleichtern. Eine Beihilfe zu dieser staatlich wichtigen Aufgabe vermöchte die Verwaltung des domänenärarischen Besitzes zu leisten, wenn sie alle diejenigen Grundstücke, welche nicht wie Waldungen, größere Gutswirthschaften und zusammenhängende Wiesenflächen bei der staatlichen Bewirthschaftung dem Volksvermögen größeren Nutzen leisten, und nicht nach dem vorstehenden Abschnitt sich zur Erwerbung durch Gemeinden eignen, an selbstwirthschaftende Landwirthe zu Eigenthum überführte.

Die Höhe der Rente wird sich nach den örtlichen Erwerbs- und den Vermögensverhältnissen der Käufer verschieden gestalten müssen. Soll sie nicht belastend wirken, so darf sie die Höhe eines mäßigen Pachtzinses nicht übersteigen. Im Allgemeinen dürften 3 Proz. des Kaufpreises und $\frac{1}{2}$—1 Proz. Amortisation, welch' letztere erst nach 3—5 Jahren zu beginnen hätte, so daß die Schuld in 60 bis 70 Jahren getilgt wäre, das Richtige sein. So lange die Rente nicht abgetragen wäre, würde natürlich die Möglichkeit der hypothekarischen Verschuldung thatsächlich eingeschränkt, was zur Erziehung unserer Kleinwirthe nur erwünscht sein kann, und bei jeder anderen Hypothek übrigens auch der Fall wäre. Die zu erhoffende bessere Organisation unseres Personalkredits würde eine etwaige Lücke auszufüllen haben. Gewiß würden durch den ganzen Vorschlag der Domänendirektion mehr Arbeit und weniger Einnahmen erwachsen, insbesondere wenn, was wir allerdings voraussetzen, die Rentenverkäufe nicht im Weg der Versteigerung, sondern aus der Hand auf Grund der wohlwollend bemessenen Ertragswerthe, aber auch der vorsichtigen Auswahl unter den Bewerbern nach ihrer wirthschaftlichen Tüchtigkeit, vorgenommen werden. Was an direkten Einnahmen etwa verloren geht, kehrt dem Staat in gesteigerter Steuerkraft der Käufer und in den weitern wohlthätigen wirthschaftlichen und sozialen Folgen der Maßregel wieder. Soweit der Bericht.

Nachdem sodann der Herr Berichterstatter nochmals mündlich die Stellung der Kommission zu dem Antrag präzisirt, bittet er um Annahme folgender Anträge:

Die Hohe erste Kammer möge:

1) Großherzoglicher Regierung den Antrag des Freiherrn von Hornstein und Genossen in dem Sinne empfehlend überweisen, daß die in den Ortsgemarkungen zerstreut liegenden liegenschaftlichen Parzellen des Domänenärars in geeigneten Fällen an die betreffenden Gemeinden zu Gemeindegut, etwa auch zu Almend, unter wohlwollenden Bedingungen, oder aber an einzelne Landwirthe als Rentengüter, allmählig verkauft werden;

2) Großherzogliche Regierung ersuchen, erwägen zu wollen, ob zur Durchführung des Antrages 1 gesetzliche Maßnahmen erforderlich erscheinen;

3) Großherzoglicher Regierung Angesichts der gesunkenen Erwerbsverhältnisse, insbesondere der kleinbäuerlichen Bevölkerung, und der örtlich ungünstigen Besitzvertheilung, die Ergreifung der in vorstehendem Bericht weiter erwähnten Maßregeln zur Erwägung empfehlen.

Der Regierungsvertreter Ministerialrath Schoch erklärt in weiterer Ausführung, daß die Regierung zu dem vorliegenden Antrage so lange nicht Stellung nehmen könne, bis nicht die vorhandenen gesetzlichen Hemmnisse beseitigt seien. Es wird sich also in erster Reihe darum handeln, die diesbezügliche Gesetzgebung zu ändern und Anträge entgegenzunehmen. Die Zeitpacht zu verlängern, solle in Erwägung genommen werden. Es sei damit übrigens schon vorgegangen.

Geh. Hofrath Dr. Meyer ist der Meinung, daß eine Aenderung der Staatsgesetze doch nicht in dem Maße nothwendig sei, wie der Herr Regierungsvertreter gemeint. Manches lasse sich doch durch das Verwaltungswesen ordnen. Des Weiteren spricht Redner sich sehr warm über die Einführung der Rentengüter in Preußen aus und etwas Aehnliches erstrebe der Kommissionsbericht. Die ganze Frage habe eine eminent sozialpolitische Bedeutung und sei es sehr erwünscht, wenn die Regierung hierin vorbildlich vorgehe, um den Bauernstand zu heben.

Frhr. v. Hornstein bedauert lebhaft, daß der Regierungvertreter nur in Bezug auf die Zeitpacht Entgegenkommen gezeigt, im Uebrigen aber sehr ablehnend gesprochen. Er geht dann auf Einzelheiten ein und spricht schließlich dem Kommissionsberichterstatter für seinen vorzüglichen Bericht, der dauernden Werth behalte, seinen Dank aus.

Finanzminister Ellstätter betont, er stände dem Antrag durchaus wohlwollend gegenüber, aber er sei vielfach am Entgegenkommen behindert, besonders z. B. auch durch die rechtliche Stellung des Domänenärars, das nicht reines Staatseigenthum sei, eine Schranke, die sich nicht leicht beseitigen lasse, er werde es aber möglich zu machen suchen, die große Anzahl von Parzellen (über 3000) zu veräußern. Auch in Bezug auf die Bildung von Rentengütern wird das Finanzministerium ein weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen bestrebt sein, deßgleichen in Bezug auf Vergebung von Domänenparzellen an Gemeinden, doch sei diesbezüglich erst eine Aenderung des Gesetzes vorzunehmen. Mit dieser Zusicherung müsse sich der Antragsteller für heute begnügen.

Minister Eisenlohr: Das Ministerium des Innern ist bei diesem Antrage auch betheiligt. Er könne nur versichern, daß das Ministerium demselben sehr wohlwollend gegenüber stehe. Aber die einschlägigen Gesetze der Gemeindeordnung 2c. zu ändern, um eine Erweiterung des Almendgenusses herbeizuführen, habe Schwierigkeiten. Die Frage der Rentengüter in Angriff zu nehmen, halte er ebenfalls sehr wünschenswerth. Das Ministerium sei gern bereit, die Anträge der Kommission in gründliche Erwägung zu ziehen.

Frhr. v. Göler dankt den beiden Herren Vorrednern für ihr Entgegenkommen. Ihre Ausführungen hätten ganz anders getönen, wie die des Herrn Regierungskommissärs Schoch. Wenn der Herr Finanzminister aber unter Anderem geäußert habe, er müsse die Sache an sich herantreten lassen, so sei er Redner vielmehr der Ansicht, daß die Regierung die Initiative ergreifen müsse, wo es sich um so wichtige wirthschaftliche und soziale Fragen handle.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen des Landgerichtspräsidenten Dr. v. Rotteck und des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Wieland, dankt Freiherr v. Bodman für die wohlwollende Anerkennung seines Berichts, zeigt sich erfreut über das warme Entgegenkommen Seitens der Herren Minister des Innern und der Finanzen und präzisirt noch im Einzelnen einige Punkte.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und die Anträge der Kommission einstimmig angenommen.

Als nächster Gegenstand steht auf der Tagesordnung der Kommissionsbericht über den Antrag des Frhrn. v. Hornstein und Genossen in Betreff der Unterstützung der Gemeindefarrenhaltung durch staatliche Mittel.

Die Kommission hält für dringend geboten, durch Einstellung eines neuen Etatspostens mit 50,000 Mark für das Jahr das großh. Ministerium in den Stand zu setzen, in wirksamer Weise die als nöthig erkannte Hilfe zu gewähren.

Der Rindviehbestand des Großherzogthums repräsentirt bei einer Stückzahl von 641,307 im Jahre 1887 und 612,892 im Jahre 1890 einen Werth von 132,382,672 M. Es wurden 1889 zur Ausfuhr auf den badischen Eisenbahnstationen verladen (ohne Zugochsen und Jungvieh) nur Zuchtvieh im Werthe von $1\frac{1}{2}$ Millionen. Das Rindvieh liefert 237,016 Gespanne (53,346 Ochsen und 181,670 Kühe), 480 Millionen Liter Milch im Werthe von etwa 28 Millionen M. und 209,158 Stück Schlachtvieh, nieder geschätzt im Werthe von etwa 37 Mill. M. in die badischen Schlächtereien. Die Leistungsfähigkeit der badischen Rindviehzucht geht aus dem Umstande hervor, daß die Zahl der Rindviehstücke durch Futterfehljahre vermindert, allein durch Mehraufzucht sich hob, bezw. ergänzte, von 1876 mit 568,046 Stück auf 665,279 Stück

---

⊕ Eine Entführung. (8)

Novelle von Alexander Römer.

„Richard! Du thust ihr unrecht, Du — Du beschimpfst sie —." Helmuth war aufgesprungen, eine dunkle Röthe war in sein Antlitz gestiegen, er stützte sich schwer auf den Tisch, und seine Brust hob sich ungestüm. „Was weißt Du von den Kämpfen, die auch sie durchgemacht, was weißt Du von den inneren Zuständen, die dieser — dieser Verlobung vorhergingen."

„Ja, ja, ich weiß. Ihr Vater, der unter einem großartigen, luxuriösen Haushalt den sicher nahenden Ruin verbarg, hat sie überredet, gezwungen, wie sie Dich glauben ließ," erwiderte Richard, — „hast Du denn vergessen, daß ich jene Tage mit Dir, der Du einem Verzweifelnden damals glichest, durchlebte? Dazumal hoffte ich auf die Zeit, konnte für den Augenblick nichts mit Dir anfangen, mußte Dir armen, todtwunden Kerl Deinen Wahn noch ein Weilchen lassen. Ich beobachtete sie damals scharf und dachte mir meinen Theil. Ich sah sie an der Seite ihres Verlobten, dieses reichen Hamburger Kaufherrn, der ihr eine Million zu Füßen legte. Sie war ein verwöhntes Geschöpf, sie hing am Glanz, am Luxus, an des Lebens Freuden und Triumphen, wie die große Welt sie gewährt, zum Entbehren war sie nicht geschaffen, in die Stille einer bürgerlichen Existenz paßte sie nicht. Wie Deine Zukunft sich gestalten werde, konnte noch Niemand voraussagen, ein junger Assessor beim Landgericht war noch keine brillante Partie. Aber ein prachtvoller Liebhaber warst Du, Du der Schönste, Bedeutendste, Sieghafteste unter uns Allen. Ihr thaten nur schließlich die „schönsten Augen" es nicht allein, sie wollte auch „Diamanten und Perlen", und die botest Du nicht".

Richard hatte erregt gesprochen, er trank hastig sein Glas aus und setzte es hart auf den Tisch.

Helmuth stützte den Kopf in die Hand und saß dumpf vor sich hin brütend. „Wie hart und scharf Du sie beurtheilst," sagte er dann düster und der Schein ist ja auch gegen sie. Sie brach mir die Treue, brach ihre heißen, heiligen Schwüre, aber ihr Herz brach mit darüber. Sie ist noch nicht verheirathet, ein Jahr ist es nun bald, seit sie das ihr abgepreßte Ja gegeben, und sie schiebt den bindenden Akt immer noch hinaus".

„Hm — hast Du direkte Nachrichten von ihr?" Richard sah mit mißtrauischem, sorgendem Blick auf den Freund.

Helmuth schwieg eine Weile, dann erwiderte er zögernd, mit sichtlichem Widerstreben: „Sie hat mir zweimal geschrieben, — Briefe, die ich unbeantwortet gelassen, — was konnte es jetzt noch nützen, aber — o Richard! Du hast noch nie geliebt, Du kannst nicht ermessen, was es heißt, ein so vergöttertes Wesen unglücklich, für die Lebenszeit elend zu wissen." Helmuth bedeckte sein Antlitz mit den Händen, der Ausbruch seiner tiefen, gewaltsam zurückgedrängten Leidenschaft lag in seinem Ton.

„Soll ich Dir noch genauere Nachrichten geben, als Du sie hast?" begann Richard nach einer Pause. „Ihre Heirath wurde nicht auf ihre Veranlassung hinausgeschoben, sondern aus anderen nothwendigen Gründen. Der Herr Bräutigam benutzte noch verschiedene Bäder und Kurorte, um seine durch einen langen Aufenthalt in heißem Klima gefährdete Gesundheit herzustellen, er ist ein leberkranker Mensch. Fräulein Hildegard aber nimmt ihre Sorge für eine fürstliche Ausstattung sehr wichtig und schafft sich daneben Zerstreuungen aller Art. Man spricht allerdings von einer launenhaften, nicht gerade glücklich aussehenden Braut."

„Du bist ja merkwürdig gut unterrichtet", meinte Helmuth in einem Tone bitterer Ironie; „und mich befremdet es auch nicht zu hören, wie die Welt urtheilt, diese kalte, lieblose Welt, die nur die Oberfläche sieht und so sehr weise und moralisch ist."

„Ja, die Welt urtheilt nach dem äußeren Schein, und Du mit Deinen von Liebe verblendeten Augen, das ist u[illegible]efähr von [illegible]leichem Werth", meinte Richard. „Ich denke aber, Du bist jetzt Mann genug, um Deine Gedanken von ihr abzulenken, — oder wolltest Du etwa, wenn die wankelmüthige Schöne zu ihrer ersten Flamme sich zurückzuwenden wünschte, ihr Dein reines, großes Herz noch einmal zum Opfer bringen?"

„Richard! Du bist ätzend scharf und hart."

„Ich möchte die böse Wunde ausbrennen, mein alter Junge, und — Gott möge es mir verzeihen — ich wollte, diese Hildegard wäre erst fest geborgen in ihres Gatten Hut und lebte ihre schillernde Existenz recht weit von der Deinen entfernt weiter."

Helmuth saß finster vor sich hin brütend. Der Ton des ehrlichen Freundes war so warm und herzlich, daß er ihm nicht zu zürnen vermochte, Richard meinte es gut, aber er kannte Hildegard nicht.

„Welch' eine Bewandtniß hat es denn mit dieser Tante und Cousine, welche Du hier aufgesucht hast?" lenkte Richard jetzt auf ein anderes Thema über, „Du sprachst früher nie von ihnen. Das reizende Kind, an dessen Seite Du vorhin saßest, schien Dich zu fesseln und zu zerstreuen."

Helmuth erkannte des Freundes Absicht, ihn auf andere Gedanken zu bringen, und ein gutmüthiges Lächeln flog über seine Züge. „Du meinst es treu, altes Haus," sagte er, „und Du hast tausend Mal recht von Deinem nüchternen Standpunkt aus. Wenn sich das Herz dressiren ließe nach praktisch-vernünftigen Grundsätzen, Du lieber Gott, was für eine Thorheit ist es da, noch zu grübeln, sich das Hirn zu zermartern und zu zerwühlen um eines Wesens willen, das mich nichts mehr angehen sollte, wenn ich auch einst gemeint, die Welt stürze zusammen, wenn wir uns lassen müßten. Die Welt ist nicht zusammengestürzt, sie ist nicht gestorben, ich auch nicht, wir tragen es, und Niemand fragt nach dem Wie. Doch genug, und von Anderem jetzt. Ja, diese kleine, neu mir erstandene Cousine, ich wußte gestern Morgen noch nichts von ihrer Existenz, heute bin ich närrischer Kauz schon auf dem Wege, auch um sie, und was aus ihr auf der recht staubigen Straße, die sie vielleicht wandeln muß, werden mag, zu sorgen."

Er berichtete in Kürze, was er erlebt und erfahren. „Das Mädchen interessirt mich wie ein eigenartiges Räthsel," schloß er, „die Tante ist nicht blos äußerlich, sondern auch mit ihrem ganzen inneren Menschen aus ihrer Sphäre herausgetreten, die Tochter, welche neben ihr und unter ihrer Führung aufgewachsen, ist ein merkwürdiges Naturschauspiel."

„Reizend ist das Mädchen," bestätigte der junge Referendär, „sie fiel mir auf der Straße auf, ich erkundigte mich gleich nach ihr, konnte wenig über sie erfahren. Vielleicht ist sie bestimmt, Dich zu erlösen."

Helmuth lächelte sarkastisch. „Sehr gütig von Dir, mich gleich wieder versorgen zu wollen, meine Eltern würden es Dir indeß schlecht Dank wissen, wenn Du mich in solche Bahnen zu lenken versuchtest. Es wäre wahrhaft komisch, sich vorzustellen, was für ein Gesicht sie machen würden, wollte ich ihnen die Tochter des Kontroleurs Woest als Schwiegertochter zuführen."

„Die arme Kleine," murmelte Richard Volkmar.

„Ich fürchte, der lieblichen Blume ist ein kurzer Lebensfrühling beschieden," fuhr Helmuth fort. „Die hausbackene Sphäre um sie her wird sie einhüllen, einspinnen, alles Schöne, Alles, was höher treiben will, ersticken. Man wird sie an einen niederen Menschen verkuppeln und sie so lange in die Form hineinpressen, in die sie passen soll, bis sie sich wohl darin fühlt." Er klopfte die Asche von seiner Zigarre und seufzte.

„Hu, bist Du ein Pessimist geworden," rief Richard, „Du, der einst vor Lust und Uebermuth Ueberschäumende! Und daran ist einzig diese unselige Kokette schuld," setzte er für sich hinzu.

„Wir leben in einem pessimistischen Zeitalter; es klebt uns etwas davon an und mischt sich in unser Blut, ehe wir uns dessen versehen", erwiderte Helmuth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Jahre 1879 und von 593,696 im Jahre 1889 auf 612,892 im Jahre 1890. Aus diesen wenigen Zahlen erhellt die Wichtigkeit dieses Produktionszweiges für das Land, seine Ernährung und namentlich für die Landwirthschaft treibende Bevölkerung. Es kann nun, um auf diesem Gebiete Fortschritte zu erzielen, um namentlich uns auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten, unsere Ausfuhr zu steigern, sich nur um eines handeln, und zwar um die qualitative Verbesserung, um die Vervollkommnung aller der Eigenschaften unserer Thiere, um derentwillen dieselben gesucht werden und sich eines weithin bekannten guten Renommes erfreuen. Wir müssen hierin um so mehr Fortschritte machen, als unsere gesammte Konkurrenz nicht ruht noch rostet, sondern die größten Anstrengungen macht, uns einzuholen und einen Theil unseres Marktes zu entreißen. Es ist zu unterstützen 1) die Beschaffung, 2) die Unterhaltung der Gemeindefarren. Eine Versammlung Sachverständiger des Kreises Konstanz, zusammenberufen durch den Kreisausschuß, hat einstimmig die Ansicht ausgesprochen, daß der Bezug von Simmenthaler Originalweidefarren zu 50 Proz., später zu 30 Proz. des ganzen alljährlichen Bedarfs dringendes Erforderniß sei und daß der Rest von besten, auf Weiden aufgezogenen einheimischen Farren des Kreises zu decken sei. Die Mehrzahl der übrigen Kreise des Landes zeigt durch die Thatsache, daß alljährlich durch Kommissionen und Händler Originalsimmenthalerfarren eingeführt werden, daß das gleiche Bedürfniß auch anderwärts besteht. Sonach müßten wir in's Auge fassen: 1) Beschaffung von Originalsimmenthalerfarren, 2) Beschaffung bester Qualität einheimischer Farren.

Wenn somit durch Verwendung der beantragten 50,000 M. in angedeuteter Weise die Einfuhr der Simmenthaler Originalfarren einerseits geregelt, andererseits numerisch beschränkt wird auf beste Qualität; wenn ferner durch Förderung und Unterstützung der Farrenaufzuchtsweiden, durch Garantiefonds, Prämiirung und Theilnahme an den Kaufkosten bei armen Gemeinden den Gemeinden Gelegenheit zu günstigem Kaufe, den heimischen Züchtern Absatz verschafft wird; wenn weiter die Unterhaltungskosten der Gemeinden verringert werden durch Prämien, direkte Beihilfe an Unbemittelte und durch längere Gebrauchsdauer der einzelnen Thiere die Auslagen verringert und die Zuchtwirkung erhöht wird, dann wird die Ausgabe dieser 50,000 M. nach und nach bewirken: daß etwa eine Million weniger Geld in's Ausland fließt und den inländischen Züchtern zu Gute kommt; daß diese mehr Absatz nach innen und außen bekommen; daß die Qualität der Farren und damit die Zucht gehoben wird; daß die Gemeinden bedeutende Ersparungen erzielen und für ihr Geld nur gute Waaren erhalten und ohne Unterschied ob reiche oder arme Gemeinden überall gleichmäßige gute Qualität gezüchtet werden kann. Steigerung der Konkurrenzfähigkeit, der Ausfuhr und damit des Wohlstandes sind dann die indirekten Folgen. Diese Förderung darf aber nur erstrebt werden auf der Grundlage absoluter Freiwilligkeit, ohne allen und jeden Zwang. Frei stehe es den Kreisen, sich um Staatsmittel auf diesem Gebiete zu bewerben oder nicht! Auf Grund dieser thatsächlichen Verhältnisse und ihrer Wichtigkeit für Gemeinden und Bevölkerung des ganzen Landes stellt die Kommission den Antrag:

Hohe erste Kammer wolle beantragen, in das den Kammern vorliegende Budget sei einzustellen:

Titel 16, §. 29 b 100,000 M. zur Unterstützung der Gemeindefarrenhaltung, also 50,000 M. per Jahr.

Nach einem befürwortenden Schlußwort des Berichterstatters Frhrn. v. Hornstein erklärt sich

Minister Eisenlohr mit dem Bericht und den in ihm geforderten finanziellen Mittel einverstanden und wird im nächsten Budget eine diesbezügliche Erhöhung eintreten lassen. Dieselbe schon im vorliegenden Budget vorzunehmen, scheine ihm nicht angängig, da dadurch in der zweiten Kammer die Gefahr entstehe, daß die Berathungen über das Finanzgesetz Verzögerung erführen und in diesem Monat nicht beendet würden.

Nach weiteren Bemerkungen der Herren Geh. Hofrath Meyer, Frhrn. v. Bodman und Frhrn. v. Hornstein wird der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. April. Die gestrige Berathung des Volksschulgesetzes in der zweiten Kammer hat, wenn auch nicht gerade „Zeichen und Wunder", wie wir in unserer gestrigen Betrachtung bemerkten, so doch eine große Ueberraschung gebracht, die gewiß im ganzen Lande hohe Befriedigung und Genugthuung und unter den betheiligten Interessenten große Freude hervorrufen wird. Wir konnten unsern Lesern noch im gestrigen ersten Blatt von der Erklärung Mittheilung machen, die Kultusminister Geh. Rath Dr. Nokk zu Beginn der letzten Kammersitzung abgab, und wonach das Staatsministerium dem einstimmigen Votum des Hauses entsprechend den Kommissionsbeschlüssen zugestimmt hat, daß die sich in den Grenzen von 1100 — 2000 Mark bewegenden Gehalte der badischen Volksschullehrer in drei- statt vierjährigen Zulagefristen um je 100 Mark steigen sollen; ebenso hat die Regierung allen Abänderungen der Kommission bezüglich der Uebergangsbestimmungen im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit ihre Genehmigung ertheilt. Die großh. Regierung hat mit diesem Beschlusse, wie Abg. Kiefer unmittelbar nach der Erklärung sehr treffend bemerkte, die Volksvertretung aus einer sorgenvollen Stimmung in eine freudige versetzt und wir zweifeln nicht, daß dies dankenswerthe Vorgehen des großh. Staatsministeriums allenthalben mit Beifall aufgenommen werden wird. Wir werden Gelegenheit nehmen, auf die Berathung über das Volksschulgesetz noch näher zurückzukommen.

* **Karlsruhe**, 8. April. Die Kreuzzeitung vom 1. April schickt ihre gutmüthigen Leser in den April mit einem „Stimmungsbild aus Süddeutschland", nach dessen Lesung man sich unwillkürlich an den Kopf greift, zweifelnd, ob man denn wirklich richtig und ruhig gelesen habe. Der langen mit erkünsteltem Pathos und widerwärtigen frommen Phrasen verbrämten Rede Sinn läßt sich dahin zusammenfassen, daß durch die Entlassung des Grafen Zedlitz und durch die Zurückziehung seines Volksschulgesetzentwurfs bei dem größten Theil des badischen Volkes das Vertrauen auf den Kaiser einen schweren Stoß erlitten habe; sogar in einem großen Theil der bisher liberal wählenden badischen Bevölkerung sei „eine Klärung der Ansichten nach rechts hin" eingetreten. Ja, der Artikel versteigt sich zu der nahezu tollen Aeußerung, die ganze „Katastrophe" werde „auf den Dreibund niederdrückend, auf das gegnerische Ausland ermuthigend" wirken, und man spreche bei uns „von den unabsehbaren Gefahren, welche die Leitung eines großen Krieges — namentlich für unser exponirtes Baden — mit sich bringen könne, wenn das Reichsoberhaupt nicht der Ruhe und Erfahrung des Alters den nöthigen Einfluß auf seine Entschließungen zugestehe, welche jugendliches Feuer und ideale Begeisterung niemals ersetzen kann. Wenn der Verfasser des Kreuzzeitungsartikels, so bemerken hierzu die M. Neuest. Nachr., derartige Aeußerungen wirklich im Lande Baden gehört hat, so hat er sie gehört im engsten Kreise beschränktester, konservativ-pietistischer Bornirtheit. Nicht einmal die entschlossensten Ultramontanen von der Sorte Wacker denken oder reden solche einfältige Dinge. Mit dem besten Gewissen und sehr bestimmter Ueberzeugung darf man den Satz aussprechen, daß auch bei dem größten Theil der nicht nationalliberalen und nicht linksliberalen Volkskreise Badens der entschlossene Verzicht auf die Unternehmung des Grafen Zedlitz geradezu mit Befriedigung aufgenommen worden ist, weil man in eben dieser Unternehmung den Keim endloser innerer Kämpfe nicht nur für Preußen, sondern auch für Süddeutschland, und eben deßhalb ein Element der Schwächung des Reichs nach innen und nach außen erblickte. Daß aber vollends auch nur eine einzige liberale Seele in Baden durch die „Katastrophe" nach rechts geführt worden sei, das ist eine Behauptung von so bodenloser Lächerlichkeit, daß man sie in der That beinahe nur als Aprilscherz auffassen kann. Was die liberalen Kreise unseres Volkes zu der Sache sagen, das ist zu bekannt, als daß man es zu wiederholen nöthig hätte.

* **Aus Baden**, 7. April. Herr Stöcker hat am 25. März in Berlin im „christlich-konservativen Verein" geredet. Das ist nichts Besonderes. Etwas Besonderes aber ist es, daß jetzt die Badische Landpost diese Rede ihren Lesern mit Jubel vortrug, obwohl gerade diese Rede handgreiflich zeigt, daß die Religion solchen Leuten nur noch ein für politische Zwecke verwendbares Agitationsmittel ist. Nach der Bad. Landp. also soll Herr Stöcker gesagt haben — was er aber vielleicht nachträglich bestreiten wird —: „Wir müssen darnach streben, daß das Christenthum (wen Herr Stöcker darunter versteht, wissen wir) das öffentliche Leben in allen seinen Zweigen beherrscht, daß es das Volksleben erobert. Mit dem pietistischen, persönlichen, individualistischen Prinzip des Christenthums müssen wir brechen u. mehr den Sauerteigkarakter des Christenthums betonen, welcher Alles durchdringt und beeinflußt!" Also nach Stöcker hat das Christenthum eine pietistische, individualistische Seite, insofern es einen persönlichen Ueberzeugungsglauben fordert. Aber diese „Seite" des Christenthums kann Herrn Stöcker's Politik jetzt nicht brauchen, also muß man „mit diesem Prinzip des Christenthums brechen", d. h. man steckt von dem Christenthum Das, was man gerade nicht brauchen kann, ruhig in die Tasche und betont etwas Anderes. Das ist ja ein ganz reizender Standpunkt. Sehr auffallend ist es aber auch, daß Stöcker als echter, norddeutscher Kirchenmann gleichzeitig dem Pietismus in unbesonnener Rage eine gründliche Ohrfeige ertheilt und dessen Anhängern die Unterjochung unter das orthodoxe Pfaffenthum in Aussicht stellt; noch auffallender aber, daß die Landpost das ihren badischen Lesern schwarz auf weiß vorsetzt, die doch zum weitaus größten Theil wirkliche Pietisten — des Wortes bestem Sinn gebraucht — sind! Entweder hat das der Redakteur übersehen — oder er hat die Erfahrung gemacht, daß diese Leute so etwas entweder gar nicht merken oder doch ihm und Hrn. Stöcker keineswegs übel nehmen, ja daß wohl manche von ihnen auch gerne gewillt sind, ihre „individuellen persönlichen Glaubensansichten" aus politischen Gründen sofort einzupacken und Alles zu glauben und für Alles einzustehen, was die Berliner Parteileitung als zeitgemäßes Christenthum verkünden will. Das kann man ja mit aller Seelenruhe Herrn Stöcker überlassen, der immer ganz genau weiß, wie gerade der Hase läuft. Daß es auch manchen unserer badischen Pfarrer angenehmer wäre, sie hätten die „Pietisten" und insbesondere deren Stundenhälter unter dem Daumen, als daß sie sich nach diesen richten und drehen müssen, wollen wir ja schon glauben: aber vorerst wird das schwerlich anders werden — und am allerwenigsten durch den Exhofprediger Stöcker! und schließlich sagt man wenigstens Denen, die ihren Verstand noch als eine rechtmäßige und zum Gebrauch gestattete Gottesgabe ansehen, es nicht ohne Noth in's Gesicht, daß man eben daran gehen wolle, ihnen die Haut über die Ohren zu ziehen. Aber sie werden wohl denken, so habe es Freund Stöcker ja nicht gemeint, er hat vielleicht die „Protestantenvereinler" gemeint!

Es war spät geworden, die Kellner standen schläfrig und warteten, die Lichter auszulöschen; von den Kleinstädtern war kein einziger Gast mehr da. Die Freunde trennten sich. Der Referendär war am nächsten Morgen amtlich beschäftigt, Helmuth erklärte, vor Mittag fahren zu wollen; so nahmen sie Abschied für längere Zeit. (Forts. f.)

(**Der Frauenmörder Deeming**) hat in den letzten Depeschen aus Australien zufolge vier weitere Morde auf seinem Gewissen. Der Melbourner Detektiv Brant, welcher Deemings Photographie gesehen, behauptet, daß der Verhaftete der Mann ist, welcher im Jahre 1888 in Johannesburg einen Weißen Namens Graham, einen Kaffern und einen Hottentotten ermordet hat. Außerdem ist gegen ihn die Beschuldigung erhoben, einem Goldgräber, James Keays, mit dem er angeblich sehr befreundet gewesen und den er zur Auswanderung nach Afrika veranlaßt, das Leben genommen zu haben. Inzwischen hat die Aufregung in Melbourne bereits einen solchen Grad erreicht, daß der Polizeidirektor sich gezwungen sah, außer der regulären Mannschaft noch 100 berittene Konstabler aus den benachbarten Bezirken nach der Stadt zu entbieten, um Deeming bei seiner Ueberführung vom Schiff vor der Wuth der Menge zu schützen. Der Mörder Deeming ist am Freitag in Melbourne eingetroffen und wurde sofort vor das Stadtpolizeigericht gestellt unter der Anklage, seine Frau am 24. Dezember ermordet zu haben. Es wurde zunächst ein kurzes förmliches Verhör mit Deeming angestellt.

N Berlin, 6. April. Die ultramontane Presse überbietet sich in Versicherungen, wie einig und unüberwindlich ihre Partei nach der großen Niederlage in Preußen dastehe. Dergleichen Prahlereien sind immer verdächtig. Wie gewöhnlich sind sie auch im vorliegenden Falle bestimmt, die wirkliche Lage zu verhüllen. Die Wahrheit ist, daß es um die innere Einheit im deutschen Ultramontanismus niemals kritischer gestanden hat, als in diesem Augenblicke. Es ist ja auch nur zu begreiflich, daß jene schon an sich nicht zu unterschätzende Richtung', welche mit den etwas plumpen Kundgebungen einer vertrauensseligen Loyalität, wie sie die gegenwärtige Führung des Zentrums bald nach Windthorst's Tode in Szene zu setzen begann, von vornherein nicht einverstanden war, durch den Ausgang der Volksschulangelegenheit eine bedeutende Stärkung erfahren hat. Der anderen Richtung, welche hauptsächlich durch den Grafen Ballestrem repräsentirt wird, erwächst daraus eine nicht geringe Gefahr. Schon im letzten Herbst ist es ihr nicht leicht gefallen, die sehr bösartige Opposition der Bonner Reichszeitung und einiger süddeutscher Organe zum Schweigen zu bringen, obgleich damals dem Zentrum der Himmel voller Geigen hing. Jetzt wird der aristokratisch-opportunistische Flügel um eine unangenehme Demüthigung innerhalb der Partei nicht herumkommen. Was man der Führung vorwirft, ist, daß sie, in dem Wahne, den Sieg in der Schulgesetzfrage so gut wie errungen zu haben, von den alten Stellungen des Zentrums eine nach der andern aufgegeben und dadurch die schließliche Niederlage noch um Vieles verschlimmert habe. Besonders die Zurückziehung des Jesuitenantrags wird getadelt, und zwar umsomehr, als nicht einmal das erreicht worden, was man als Minimalwirkung des Antrags erwartet hatte, nämlich die Wiederzulassung der Redemptoristen. Es gewährt einen fast komischen Anblick, wie die offizielle Zentrumspresse über die Verlegenheiten dieser Lage hinwegzukommen sucht. So führt die Germania in demselben Artikel den Nachweis, wie weise die Zurückziehung des Jesuitenantrags gewesen sei, und kündet zugleich an, daß der Antrag in der nächsten Tagung wieder eingebracht und mit aller Thatkraft verfochten werden solle. Nach der bisherigen Geschichte der Tragikomödie des Jesuitenantrags kann diese Drohung nur erheiternd wirken. Aber es ist ja möglich, daß, wenn die gegenwärtige Unzufriedenheit unter der ultramontanen Gefolgschaft mehr zur Entwickelung gelangt, auch die Führung sich zu einer entschieden oppositionellen Haltung bequemen und auch endlich einmal in den sauren Apfel der Jesuitenverhandlung beißen muß. Kommt es dahin, so kann es uns nur recht sein.

Berlin, 6. April. Die Regierungen haben sich, wie es scheint, entschlossen, dem fast einstimmigen Beschluß des Reichstags Betreffs der Unterstützung der Familien zu Friedensübungen eingezogener Mannschaften Rechnung zu tragen; die Nordd. Allg. Ztg. sagt am Schluß eines die Motive des Reichtags darstellenden Artikels über den Gesetzentwurf: Hat die überwiegend große Mehrheit des Reichstages sich von diesen Gesichtspunkten leiten lassen, so werden sicherlich die verbündeten Regierungen nicht hinter dem damit bekundeten Maße von Wohlwollen für die Reservisten und Wehrmänner zurückstehen, und wir glauben uns keinem Irrthum hinzugeben, wenn wir annehmen, daß die Zustimmung des Bundesraths zu der vom Reichstage für dieses Gesetz beschlossenen Fassung in sichere Aussicht genommen werden darf.

Berlin, 6. April. Graf Caprivi wird, um ihn mit seiner Halbirung allmählig etwas auszusöhnen, jetzt sehr zart und rücksichtsvoll behandelt, nicht blos von den politischen Parteien. Der Kaiser hat ihm, wie die Schlesische Ztg. erzählt, neuerdings wiederholt dringend gerathen, etwas für seine Gesundheit und Erholung zu thun; er soll ihm sogar für den Sommerurlaub die Auswahl unter mehreren Schlössern freigestellt haben. Caprivi begnügt sich aber vorläufig mit der Karlsbader Kur, die er bald nach Ostern antreten wird. Er kann die Erholung brauchen; denn er hat 2 Jahre ununterbrochen gearbeitet.

Berlin, 7. April. Abg. v. Helldorff ist bereits aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausgetreten. — Der Abg. v. Helldorf-Bedra dürfte dem Vernehmen nach aus dem Vorstande des Wahlvereins der Deutsch-Konservativen austreten.

Berlin, 7. April. Eine gestern von dem Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen einberufene, von Interessenten zahlreich besuchte Versammlung beschloß, lt. Frkf. Ztg., die Frage der Berliner Weltausstellung 1896/97 ungesäumt in Fluß zu bringen und die Zeichnung eines Garantiefonds zu veranlassen.

* **Straßburg i. E.**, 6. April. Der Landesausschuß hat heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Kreisordnung gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 6. April. Die Ungar. Korresp. meldet aus Odessa, in den südlichen Gegenden Rußlands haben die Saaten schlecht überwintert. Der Stand des Waizens und Roggens wird 25 Proz. ungünstiger geschätzt als im Vorjahre. Für die Sommersaaten sind ebenfalls sehr schlechte Aussichten, weil nicht genügender Ausbausamen vorhanden ist. Die russische Regierung hat bisher unter den Nothleidenden nicht viel Saatkorn vertheilt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 6. April. Die Nachrichten aus Porto Novo lauten heute etwas weniger ungünstig. „Ein Theil der Armee des Königs von Dahomey hat den Oneme-Fluß wieder überschritten und wendet sich nach Allada. Er führt eine beträchtliche Zahl von Gefangenen und Viehheerden mit sich. Der andere, auf dem linken Ufer verbliebene Theil der Feinde hat sich am Abend des 4. April plötzlich, dem Flußufer folgend, in nördlicher Richtung zurückgezogen." — Dagegen wird aus Saint-Louis der Tod des Hauptmanns Menard bestätigt: „In Bammako sind die Ueberlebenden der Expedition Menard's, begleitet von dem Dolmetscher des letzteren und 6, von dem Befehlshaber von Bammako gelieferten, bewaffneten Männern angekommen. Menard ist in Seguela, einem Dorfe der Samorys zwei Tagereisen von dem Dorfe Kani (nach der Binger'schen Karte) entfernt, in einem Angriffe auf das Dorf, von allen Seiten umzingelt und ohne Munition mit 5 Tirailleurs getödtet worden. — Vor dem Budgetausschusse der Kammer erschienen heute die Minister Loubet und Ribot, sowie der Unterstaatssekretär Jamais, um Aufschlüsse über die Dahomeyfrage zu geben. Jamais führte das Wort. Er sagte, es sei unumgänglich, die bisherigen Stellungen Frankreichs auf der Sklavenküste zu behaupten. Man werde in Porto Novo und Kotonu bleiben und Sorge tragen, die Franzosen in Whydah zu beschützen; aber ein Marsch gegen Abomey, die Hauptstadt von Dahomey, sei unter den gegenwärtigen Umständen weder nöthig noch thunlich. Die Regierung werde überall der französischen Fahne Achtung zu verschaffen wissen. Felix Faure, Poincaré und Lockroy wurden durch diese Aeußerungen nicht zufriedengestellt. Der letztere besonders sprach die Befürchtung aus, daß die Nichtbestrafung Behanzie's der französischen Prestige in Afrika großen Schaden zufügen werde.

Belgien.

Brüssel, 6. April. Die Lütticher Polizei verhaftete diese Nacht, lt. Frkf. Ztg., einen verdächtigen Fremden der sich im Besitz von 1300 Franks befand und sich als Mathieu, den bisher vergebens gesuchten Mitthäter Ravachols, ausgab.

Italien.

Rom, 6. April. Die Polizei hat am Bahnhofe Frenza mehrere Kilo Dynamit beschlagnahmt, welche von Eisenbahnarbeitern nach Bologna aufgegeben waren.

Rom, 6. April. Die Einfuhr von Most- und Verschnittweine nach Deutschland kann fortan, infolge eines Antrages der italienischen Regierung bei der deutschen, außer in Fässern auch in Reservoirwagen geschehen.

Großbritannien.

London, 6. April. In hiesigen, gut informirten Kreisen wird, lt. M. N. N., bestätigt, daß Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der künftige König von Rumänien, sich mit der im Jahre 1875 geb. Prinzessin Maria, Tochter des Herzogs von Edinburg vermählen wird. Die Verlobung soll nach der vollständigen Genesung ihres Bruders, Prinzen Alfred, stattfinden.

Spanien.

Barcelona, 7. April. Gestern wurde hier ein Individuum verhaftet, bei dem wichtige mehrere ausländische und spanische Anarchisten kompromittirende Papiere, Druckschriften und Pläne aufgefunden wurden. Man glaubt in dem Verhafteten einen Hauptführer der anarchistischen Bewegung gefaßt zu haben.

Asien.

* **Teheran**, 7. April. Die als Cholera bezeichnete Epidemie in Herat ist im Abnehmen begriffen. Man bezweifelt, daß die Epidemie wirklich die Cholera ist.

Baden.

Karlsruhe, 7. April. Die Genesung Sr. K. H. des Großherzogs macht, lt. Hofbericht, nur allmählige Fortschritte. Husten und Auswurf vermindern sich zwar täglich, auch Schlaf und Appetit sind jetzt befriedigend, doch nehmen die Kräfte nur langsam zu. — Gestern wohnte J. K. H. die Großherzogin und J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm dem Abendgottesdienste in der Schloßkirche an, bei welchem Professor Dr. Kaftan aus Berlin die Predigt hielt. Nach dem Schluß des Gottesdienstes wurde Professor Kaftan von J. K. H. der Großherzogin in Privataudienz empfangen und folgte dann einer Einladung zur Marschallstafel, zu welcher außerdem nur wenige Personen geladen waren. Nach aufgehobener Tafel erschien die Großherzogin und geruhte, Sich noch längere Zeit mit den anwesenden Gästen zu unterhalten.

Karlsruhe, 8. April. Am 8. April 1792 wurde Markgraf Wilhelm als zweiter Sohn aus zweiter Ehe des damaligen Markgrafen, nachherigen Großherzogs Karl Friedrich geboren; es sind somit heute hundert Jahre seit der Geburt des Markgrafen umlaufen, der am 11. Okt. 1859 im Alter von 67 Jahren 6 Monaten und 3 Tagen sein thaten- und segensreiches Leben beschlossen hat. Die Karlsr. Ztg. schreibt aus diesem Anlaß: Die Großh. Familie wird an diesem Tage der persönlichen Vorzüge des hochseligen Markgrafen, sowie seiner großen Verdienste um die Wohlfahrt unseres badischen Heimathlandes auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken. Im Auftrage der Töchter des Markgrafen, J. Gr. H. der Fürstin Sophie zur Lippe und J. Gr. H. der Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, wird morgen in der fürstlichen Gruft dahier am Sarge ihres hochseligen Herrn Vaters ein Kranz niedergelegt werden.

⊙ **Mannheim**, 5. April. (Schwurgericht.) Der 2. Fall betraf den 20 Jahre alten Dienstknecht Anton Rühle von Wadbach und den 19 Jahre alten Friseur Alb. Michelbach von Königshofen wegen Verbrechens im Sinne des

Z. 176 Ziff. 1. Die Angeklagten wurden in geheimer Verhandlung zu 6 bezw. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und zwar nur wegen durch Thätlichkeiten begangener Beleidigung. — Als 3. Fall kam die Anklage gegen Melchior Kühn von Oetigheim, Bahnexpeditionsassistent, 35 Jahre alt, zur Verhandlung. Der Angeklagte, seit 1877 im bad. Staatsdienst, bezog zuletzt als Expeditionsgehilfe einen Jahresgehalt von 1500 Mark; er hatte jedoch von seiner Militärzeit als Einjähriger her beträchtliche Schulden, welche sich im Laufe der Jahre noch vermehrten. Bei seiner Verheirathung brachte ihm seine Frau ein Vermögen von 8000 Mark mit, trotzdem kam er aus den Schulden nicht heraus, so daß er das Haus seiner Frau verkaufen mußte, wofür er aber durch unglückliche Zufälle von seinem Gläubiger statt 3500 nur 150 Mark bekommen konnte. Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, beging er mehrere Fälschungen, welche indessen bald entdeckt wurden. Die unterschlagene Summe betrug rund 500 Mark, welche der Angeklagte indessen sofort ersetzte. Der Staatsanwalt beantragt Bestrafung des Angeklagten nach §. 350 und 351 des R.-St.-G.-B., unter Annahme mildernder Umstände, während der Vertheidiger nur den §. 150 angewendet wissen will. Die Geschworenen erkannten dem Antrage des Letzteren gemäß und lautete der Urtheilsspruch auf 6 Monate Gefängniß. — Im 4. Fall waren angeklagt der 24 Jahre alte Kaufmann Fr. Bach von Wiesleth, zuletzt in Heidelberg, wegen betrügerischen Bankerotts, und die Kaufleute C. Bär von Straßburg und Gg. Künner von Triberg wegen Beihilfe. Bach kaufte in Heidelberg ein Schnittwaarengeschäft, bei dessen Betrieb er Geld zusetzen mußte, worauf ihm seine mitangeklagten Freunde riethen, Konkurs anzusagen. Anfangs zu diesem Schritte nicht geneigt, ließ er sich doch von seinen Freunden dazu überreden, reiste aber erst nach Freiburg um eine von seinem Vater ererbte Summe von 7000 Mark zu erheben, in der Absicht, dieselbe der Konkursmasse zu entziehen, bei welcher Angelegenheit ihm Bär und Künner beihilflich waren. Die Strafe lautete wie folgt: Bach 6 Monate Gefängniß, Bär 2 Monate Gefängniß, Künner wurde freigesprochen.

X **Heidelberg**, 5. April. Das **Bismarckbankett**, welches vorgestern in den Räumen der Harmonie zu Ehren Bismarck's stattfand, hatte eine den Saal bis auf den letzten Platz füllende Zahl von Verehrern des großen Mannes angelockt. In trefflicher Rede setzte Hofrath Erdmannsdörfer auseinander, worin z. Zt. noch immer die Bedeutung Bismarck's für das deutsche Reich bestehe. Trinksprüche, kleinere Reden und musikalische Vorträge trugen dazu bei, das Fest zu einem wohlgelungenen zu machen. — Die Saison des Stadttheaters hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Bis zum letzten Augenblick blieb das Interesse für das Theater bei dem Publikum das denkbar lebhafteste. — Einen eigenartigen Genuß gewährten die Vorträge der Märchenrezitatorin Frau Knaft-Hiller, die bei ihrem Auftreten hier Groß wie Klein durch ihren poetischen Vortrag entzückte. — Die Festlichkeiten, welche gelegentlich der 30jährigen Jubiläumsfeier der Wagenfabrik von Fuchs stattfinden, wurden durch ein wahrhaft großartiges Bankett im Zwinger abgeschlossen, an dem sich sämmtliche Arbeiter und zahlreiche Gäste betheiligten.

Ω **Eppingen**, 4. April. Auch hier vergaß man nicht, den dankbaren Gefühlen gegen den eisernen Reichskanzler, Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck durch Begehung einer Bismarckfeier im grünen Hof Ausdruck zu geben und an den Gefeierten ein Telegramm abzusenden. — Der Eisenbahnübergang in der Nähe der Stadt, an einem der belebtesten Verkehrswege, war täglich zum Oefteren wegen Manövrirung von Zügen gesperrt, so daß man namentlich im Sommer und Herbst mit der schnellen Einheimsung der Feldfrüchte sehr gehindert wurde. Auf eine Eingabe der hiesigen Gemeindebehörde hat die Direktion der badischen Eisenbahnen in der bereitwilligsten Weise angeordnet, daß der gedachte Eisenbahn-Uebergang frei zu halten sei und die Manövrirung gegen die andere, weniger störende Seite stattfinden solle. Wir sind sowohl dem antragenden Gemeinderath, als auch der gerechten Wünschen entgegenkommenden großh. Eisenbahnbehörde zum Danke verpflichtet.

f. **Baden**, 7. April. Die Abreise Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, ist auf kommenden Samstag festgesetzt. Seine Königl. Hoheit, welche eine besondere Vorliebe für Händel'sche und Bach'sche Musik hat, ließ sich durch den jungen Violinvirtuosen Alf. Kraffelt und das städt. Kurorchester wiederholt Werke dieser Meister vortragen. Als Anerkennung für vorzügliche Leistungen spendete der Prinzregent den Herren Alf. Kraffelt und Kapellmeister Hein werthvolle Busennadeln und dem Kurorchester 300 M.

Bühl, 7. April. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden die Kandidaten der Liberalen, die Herren Ignaz Klöpfer, Albert Schütt, Gustav Mittenmaier, Rudolf Edelmann und Elias Darnbacher gewählt.

× **Oberkirch**, 4. April. Auch hier wurde das Geburtsfest des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck würdig gefeiert. Der nationalliberale Verein veranstaltete am Vorabend des Geburtstages in der Th. Braun'schen Bierhalle ein Bankett, welches sehr zahlreich besucht war. Herr Bürgermeister Geldreich brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser und Großherzog Friedrich aus. Die Festrede hatte Herr Oberamtmann Zimpfer übernommen, der sich der übernommenen Aufgabe glänzend entledigte. Sein Hoch galt dem großen Kanzler, an den ein Glückwunschtelegramm abgesandt wurde. Die Stadtmusik und der Gesangverein „Liederkranz" sorgten für den musikalischen und gesanglichen Theil der Feier und ernteten für ihre guten Leistungen den wohlverdienten Beifall.

Zell a. W., 6. April. Bei der heute hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl erhielt Th. Winter, Fabrikant (lib.), von 39 abgegebenen Stimmen 21. Herr Winter ist somit gewählt und hat die Wahl auch angenommen. Zu diesem Wahlresultat kann man der Stadt nur gratulieren.

Pfullendorf, 6. April. Herr F. H. Albicker, seit 1849 in unserer Stadt bis vor 3 Jahren als Lehrer thätig, wurde heute unter großer Betheiligung zur letzten Ruhestätte getragen. Im Jahre 1881 feierte derselbe unter freudiger Theilnahme der Stadtgemeinde sein 50jähriges Jubiläum und wurde vor einigen Jahren von S. K. H. dem Großherzog mit der goldenen Denkmünze ausgezeichnet. Ein selbstloser, biederer Karakter, war er mit Leib und Seele Schulmann, ein warmer Vaterlandsfreund, seiner Familie ein treu besorgter Gatte und Vater und unserer Stadt ein aufrichtig ergebener, mit ihrem Wohl und Wehe innigst verknüpfter Bürger. Er ruhe in Frieden!

Handelsnachrichten.

Mannheim, 7. April. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Wir notiren: Pfälzische Nordbahn-Aktien 112.50 Bf. Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 269 G., 270 Bf. Oggersheimer Spinnerei-Aktien 30 Bf. Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien 82.50 Bf.

Frankfurt a. M., 7. April. (Börsenbericht.) An der heutigen Börse machten sich zwei Strömungen bemerkbar: Die von Wien ausgehende Realisationslust drückte auf die Kurse der von dem genannten Platze abhängigen Werthe, während Berlin eine nach oben gerichte te Haltung dokumentirte. Schließlich gewann auch Berlin die Oberhand und infolgedessen konnten die Kurse der leitenden Spekulationswerthe heute abermals mit ansehnlichen Besserungen aus dem Verkehr hervorgehen. Namentlich haben die Montanwerthe sehr namhafte Preiserhöhungen aufzuweisen, insbesondere Harpener, Bochumer und Laura-Aktien; allem Anschein nach ist gerade in den letzgenannten Papieren das stärkste Dekuvert vorhanden. Bis jetzt fehlt allerdings der gegenwärtigen Bewegung noch das Reale, nämlich die Betheiligung des außerhalb der Börse stehenden Publikums und dringender als je fragen sich jetzt die Börsenleute, ob die Betheiligung der Privaten am Geschäfte nunmehr erfolgen wird, von der Entwicklung dieses Umstandes ist in erster Linie die Tendenzgestaltung der nächsten Zeit zu erwarten. Am Bankenmarkte sind unsere einheimischen Bankaktien höher. Kreditaktien schwankend. Oesterr. Bahnen eher schwach auf Wien; die Nebenwerthe lagen fest. Schweizerbahnen haussirend. Die Veranlassung hierzu gibt die Seitens der Berner Regierung abgebene Erklärung, daß sie die Verstaatlichungsfrage der Eisenbahnen wieder aufzunehmen entschlossen sei und in Bälde positive Vorschläge machen werde. Ausländische Renten hielten sich still. Montanwerthe waren, wie schon oben ausgeführt, lebhaft steigend. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 7. April. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 265⅝ b., Diskonto-Kom. 187.30—50—30 bez., **Handelsgesellschaft** 136.70—137.10 b., Deutsche Bank — b., Darmstädter 133.20 bez., Dresdener 137.70 bez., Schaffhausener Bankverein 108 b., Baseler Bankverein 123—50 b., Wiener Bankverein — bez., Nationalbank 113 90 b., Banque ottomane 109—108.80 bez., Staatsbahn 247 bez., Lombarden 76¼—½—⅛ bez., Böhm. Nordbahn 157 bez., Galizier — b., Buschtehrader 389 bez., Elbthal 202¼ b., Duxer 476 b., Nordwest — Russ. Südwest —.— b., Marienburger 54.20—50 bez., Mittelmeer — b., Meridional —.— b., Prince Henri —.— bez., Gotthardbahn 137.80—90 b., do. junge 130—50 bez., Zentralbahn 131.70—90—80 bez., Union 66.20—40—20 bez., Nordost 112 40—20 bez., junge 107.90 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 53—52.20—53—50—53 bez., do. Stamm 53.50—53 bez., do. Genußscheine —.— b., Nordd. Lloyd 101.60—50 b., Guano —.— bez., Bochumer 120 b., Alpine —.— b., Dortmunder 58.60 b., Harpener 144.40—144 b., Hibernia 120.10 b., Laurahütte 110.50—70—50 bez., La Veloce 72 b., Gelsenkirchen 132.80—90 b., Edison — b., Konkordia 81.50—80 bez., Kurl — b., Essighaus 60 bez., Ungarn — b., Italiener 88 40 ult., 88.70 lpt., Portugiesen 26.40 b., 4½ % do. 37.35 inkl. Koup. bez., do. Tabak 71.75 b., Griechen 56.50 b., 4 % do. 54.10 b., Spanier 59.60 bez., Zollobligationen 89.50 bez., Argentiner äußere 35.50 bez., do. innere 34.80 bez., 5 % Buenos 31.70 bez., 1880r Russen — bez., Mexikaner — bez., Lissaboner 47.50 b., Türken — b., Türk. Loose 23.90 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —.—. Harpener 144 20. Bochumer 120.30. Diskonto-Kom. 187.50. Portugiesen 26.75. Zentralb. 131.70.

* **Karlsruhe**, 7. April. (**Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.**) Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — **Marktpreise in der Woche vom 2. bis 7. d.**: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

Mannheim, 7. April. (Produktenbörse. N.A.) Waizen für Mai 18.95, Juli 19.—, Nov. 18.90. Roggen für Mai 19.25, Juli 19.—, Nov. 17.—. Haber für Mai 13.65, Juli 14 25, Nov. 14.10. Welschkorn für Mai 11.—, Juli 11.10, Nov. 11.25. Stimmung flau.

Mannheim, 7. April. (Produktenbörse. N.A.) Waizen Pfälzer n. 21.50—22, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 21.50 bis 22.00, Azima 21—217.5, Girka 20.75—21.25, am. Winter 21.25—50, Tag. 21—21.50, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 21.00—00, Roggen, Pfälzer 19.75—20.00, nordd.—, russ. 20.50—00, Gerste hies. Gegend 15—15.25, Pfälzer 15.75—16.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 13.50—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.00—00, Donau 13.50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 28.00—00. Leinöl m. F. 46.50, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.50, Waizenmehl Nr. 00. 37.00, Nr. 0: 34.00, 1: 32.00, 2: 31.00, 3: 30.00, 4: 28.00, Roggenmehl 0: 33.00, 1: 30.00. Stimmung: Waizen und Roggen niedriger, Gerste unverändert, Haber ruhig.

(Mannheimer Pferde- und Viehmarkt.) Am 4. April. Es waren beigetrieben: 37 Ochsen, 432 Rinder u. Kühe, 6 Farren, 81 Kälber, 123 Schweine, 72 Milchkühe, 46 Schafe u. wurden verkauft: Ochsen 1. S. 140, 2. S. 134, Rinder und Kühe 1. S. 132, 2. S. 120, Farren 1. S. 110, 2. S. 100, Kälber 1. S. 150, 2. S. 140, Schweine 1. S. 120, 2. S. 116, Milchkühe per Stück Mark 275—500. Durchschnittspreis 175, Schafe per Stück Mark 30. Zusammen 797 Stück. Stimmung: Flau. Ziemlich ausverkauft.

* **Magdeburg**, 6. April. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.65. **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rend. 17.85. **Nachprodukte ausschl. 75° Rendem.** 15.15. Fest. **Brodraffin. I.** 29.25. **Brodraffin. II.** 28.75. **Gem. Raffinade mit Faß** 29.—. **Gem. Melis I. mit Faß** 27.25. Fest. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für April 13.50 G., 13.57½ Br., für Mai 13.75 bez., 13.77½ Br., für Juni 13.90 bez., 13.95 Br., für Juli 14.— bez., 14.10 Br. Ruhig.

* **Berlin**, 7. April. Spiritus 50r hier 61.30, 70r hier 41.50, für April-Mai 41.50, Aug.-Sept. 43.10.

* **Hamburg**, 7. April. Kaffee: **Good average Santos** für Mai 63— Pf., **ditto** für Sept. 61— Pf.

* **Bremen**, 7. April. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 5.95. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 7. April. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 14—, für April 14—, Mai 14—, Sept.-Dezember 14⅛. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81 Fr.

* **Liverpool**, 7. April. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 1000 Ballen. **Umsatz** 8000 **Ballen**. Amerikaner und Surats unverändert.

* **London**, 7. April. **Silber** 39¼.

* **Glasgow**, 7. April. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 40 Sh. 9 d.

* **Amsterdam**, 5. April. Bankazinn 54¼, Billitonzinn 54.

* **New-York**, 7. April. **Baumwolle in New-York** 6¹¹/₁₆, **ditto in New-Orleans** 6½, **Baumwolle für** Juli 6.73, für August 6.81, **Baumwollezufuhr vom Tage** 9000, **Ausfuhr nach Großbritannien** 10,000, **Ausfuhr nach dem Festlande** 5000.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 6. April. (Großh. Hoftheater.) Dienstag Abend brachte uns die erstmalige Wiederholung von Sardou's Fedora und mit ihr Frau Pezet in der Titelrolle. Wenn man vor kurzer Zeit erst diese Rolle von einer Franziska Ellmenreich sah, welche, ausgestattet mit allen Mitteln und Vorzügen einer außergewöhnlichen Künstlerin, mit der feinsten Detailmalerei seelischer Empfindungen und mit einem geistig belebten Mienenspiel, das vom Pulsschlage der Empfindung diktirt, vor uns trat und den Zuschauer durch die Gewalt der Leidenschaft faszinirte, so mußte nothwendigerweise die Leistung der Frau Pezet dagegen zurücktreten, obwohl sie doch noch eine recht erfolgreiche genannt werden kann. Schien uns auch anfangs das Organ etwas matt, das Spiel etwas trocken, so glich dies nur einer vorübergehenden Schwäche und die dramatische Begabung, das künstlerische Denken bewährte sich bei der Darstellerin bald in vollem Maße und wir bewunderten das stete Anwachsen der Leistung mit der Tragik der Rolle, die hohe Ausbildung eines naturwahren, ungesuchten Vortrages. Die Kraft blieb sich in allen Accenten gleich und zeigte in der bewegten Schlußszene keine Ermattung, eher eine Steigerung. Ohne, wie bei Frau Ellmenreich, gerade durch und durch erschüttert zu sein, war das Publikum doch tief ergriffen und zeichnete die Darstellerin nach Gebühr mit wiederholtem Hervorruf aus. Die übrigen Rollen kamen alle bestens zur Geltung und vereinigten sich zum schönsten, abgerundetsten Ensemble.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 8. April (2. V., 49 Ab.-V.): „Aida", große Oper in 4 Aufzügen von Verdi. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 10. März. (Außer Ab.) Zum Besten der Pensionsanstalt des großh. Hoftheaters: Konzert. 1) „Christus am Oelberg", 2) „Neunte Symphonie", mit Schlußchor über Schillers Ode: „An die Freude". Anfang 7½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Philharmonischer Verein: Mittwoch, 13. April, im großen Museumssaale Konzert. Paulus, Oratorium in 2 Abth. v. F. Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Evangelische Stadtkirche: Palmsonntag, 10. April, Nachmittag 5 Uhr, Kirchenkonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Bei andauernd gleichmäßiger Druckvertheilung werden die Störungen sich wohl wieder ausgleichen, so daß voraussichtlich ziemlich heiteres und trockenes Wetter, sowie warme Temperatur zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgkt.	Rel. F. in %	Wind.	Himmel	Bemerkung
5. April. Nchs. 9 U.	747,9	+13,8	6 9	59	S	klar	—
6. April. Mrgs 7 U.	747 4	+ 7 8	6,1	68	"	dunstig	Hochnebel
Mtgs 2 U.	745 2	+22 2	6,6	32	NO	wolkig	—
Nchs. 9 U.	744,0	+ 14.0	8,0	67	S	w.wg.	—
7 April. Mrgs 7 U.	744,2	+ 8 2	6,3	78	"	"	—
Mtg. 2 U.	742 2	+ 21.4	6 1	32	O	dunstig	—

Geboren.

Karlsruhe, 5. April. Hans, V. Hans Mader, Bandagist. — 6. April. Franz Valentin, V. Val. Weber, Hausmeister.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 6. April. L'Huillery, Louis, von Bonneval, Hofküchenmeister hier, m. Maria Seider von Wiesenthal; Michael, Josef, von Freiburg, Faktor hier, m. Barbara Strittmatter von Mannheim; Klipfel, Ludwig, von Eschbach, Blechner hier, m. Friederike Belschner von Kirchheim. — 7. April. Oser, Karl, von Müllenbach, Gärtner hier, m. Agathe Einbach von Eggisburg; Birg, Rudolf, von hier, Assistent, m. Luise Deimling von Amberg.

Eheschließungen

Karlsruhe, 7. April. Wolff, Friedrich, von hier, Kaufm., hier, m. Emilie Hennenmann von Gießen.

Freiburg, 7. April. Bei der am gestrigen Tage stattgehabten Verloosung der Münsterbau-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:
50,000 M.: (Großes Loos) Nr. 37769.
20,000 M.: Nr. 173453.
10,000 M: Nr. 7118.
5000 M.: Nr. 59920.
à 1000 M.: Nr. 90439 91268.
à 500 M.: Nr. 13453 143309.
à 200 M.: Nr. 155896 5749 6681 8213 11937 13096 14998, 26987, 32142, 46531, 47807, 49810, 56431, 100935, 122124, 148639, 149481, 162794, 185433 187154, 187399.
à 100 M.: Nr. 81364, 1592, 9267, 14742, 14912, 18627, 18949, 24703, 31475, 38625, 40314, 50454, 66561, 68486, 72136, 75175, 82373, 82689, 82826, 85533, 89379, 92279, 102913 103906, 107718, 113967, 114324, 127359, 134589, 141202, 142184, 144458, 148310, 162214, 163786, 168128, 169371, 169820, 17108, 174734, 180771, 183044, 188545, 196956.
K.-G. Nr. 6: (massiv gold. Halskette 1000 M.) Nr. 31958.
K.-G. Nr. 27: (Oelgemälde, Ueberschwemmung 1800 Mark) Nr. 62384.
K.-G. Nr. 5: (Aquarell-Zugspitze 750 M.) Nr. 10707.
K.-G. Nr. 54: (Relief in Bronce 430 M.) Nr. 157197.
Bei der heute fortgesetzten Ziehung wurden gezogen:
à 1000 Mk.: Nr. 104303, 107471.
à 500 Mk.: Nr. 44022, 51546, 77980, 129755.
à 200 Mk.: Nr. 19098, 19629, 20038, 24187, 43096, 47690, 50884, 51811, 58510, 67520, 109086, 117686, 136860, 161523, 179389, 180242.
à 100 M: 15581, 16799, 36799, 38501, 42863, 46438, 47902, 55671, 60145, 62103, 72132, 73048, 101382, 105749, 115731, 122674, 123929, 136278, 139686, 148774, 152075, 153027, 154728, 160938, 172296, 187965, 193957, 198814.
Ferner: Nr. 279, 13909, 96786, 108615, 117294, 120858, 121651, 148651, 154322, 155182, 190658.
K.-G. Nr. 59: (Nautilus 4200 M.) Nr. 121333.
" Nr 28: (Oelgemälde 1600 M.) Nr. 80368.
" Nr. 12: (Oelgemälde 1000 M.) Nr. 170068.
" Nr. 7: (Oelgemälde 700 M.) Nr. 48481.

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. April 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
" 3½ " "	9980	—
" 3 " "	—	8590
Preußen 4 konf. Oblig. M	10660	—
" 3½ " "	100	9990
" 3 " "	86	8590
Baden 4 Obl. fl.	10240	—
" 4 ditto M	10440	—
" 4 v. 1886	106	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10260	—
" 4 " Obl. fl.	—	10640
Württ. Obl. fl.	10130	—
" 4 v. 75/80 M	10390	—
" 4 v. 81/83	10520	—
" 4 v. 85 u. 87	10480	10470
" 4 v. 1891	10630	10620
" 3½ v. 88 u. 89	9930	9920
" 3½ "	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10430	10420
" 4 Oblig.	—	10510
3½ Hamburger St.-Rente	-	9750
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	5650	5640
4 Griech. Anl. v. 1887	5410	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G	—	—
" 4 Goldrente . fl.	9580	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch	—	10240
" 4⅕ Silber Rente	8090	8080
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1881	8860	8870
" 5¾ E.-B.-Staatsch	10780	—
Ungarn 4 Goldrente	9330	—
" 5 Papierrente	8780	8770
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8870	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8510	—
" 3 Rente	5480	5460
Rumänier 5 amort. Rente	9760	9750
" 4 am. Rte. v. 90.	8270	8260
6 Russ. Goldanleihe	10330	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6620	—
5 " " 3. "	6620	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9310	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9350	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9310	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9390	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	95	—
" 4 " " 1886	9440	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	3800	3840
" 3%	2660	—
Serbien 5 Goldrente	8010	80
" 5 Eisenbahn	8150	—
Schweden 4 Oblig. M.	10290	10280
" 3½ v. 1890	9330	—
" 3½	—	94
" 3	8490	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9490	—
" 3 " " 1888	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5960	—
Schweiz 3½ Berner	9820	—
Egypt. 3½ privileg.	—	9180
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9740	9730
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	41	—
Mexiko 6% Anleihe	8070	8060
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10280	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. Nu. Q.	9820	9810
3½ " " Lit. S.	9880	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10260	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10190	—
4 " " 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8690	8680
3 " v. 1889	8690	8680
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1889	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9660	9630
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14880	148[illegible]
Frankfurter Bank 8%	—	13920
Amsterdamer " 4%	14970	—
Badische Bank 4%	11310	—
5 Basler Bankverein	—	12260
Darmstädter Bank 4%	13380	—
4 Deutsche Bank	15990	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10560
4 Disk.-Komm.-Anth.	18790	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9840	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	124	—
Rheinische Kreditb. 4%	11670	11655
Süddeutsche Bank 4%	102	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15840	15820
Württ. Notenbank 4%	10780	—
" Vereinsbk. 4%	12860	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	845	—
*5 " Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	269	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5560	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	93	—
4 Nordd. Lloyd	10165	—
4 Laurahütte	—	11150
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3980	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11090	—
Ultimo	11060	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22280	22270
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14150	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142	—
4 " Nord	11280	11270
4 Werrabahn . 100	71	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	175	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	—
4 Dux-Bodenb. fl.	175	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	181¼	—
5 " Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115¼	—
5 Siebenbürger i. S.	175⅞	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	172⅞	—
5 Ungar. Gal. L.	174	—
5 Ung. Nord-Ost	171	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	139	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9090
5 Westsicil. E.-B.	—	58

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht . . sffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10040	10030
4 Donau-Dpfsch. 1886	9180	—
4 Elisabeth. . stpfl.	97	9690
4 " sffr.	10040	10030
	8330	—
4 Franz-Josef	—	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7980	7960
5 Mähr. Grzb. sffr.	—	7910
5 Oesterr. Nordw. M.	10720	—
5 ditto Lit. B. fl.	9140	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10380	10370
3 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Sth.	10750	—
3 " v. 1883 M	10080	10040
3 " I.—VIII. Em.	—	8420
3 " IX. "	8180	8170
3 " v. 1885	8020	8010
4 " Erg.-Netz Fr.	8210	—
4 Pilsen-Priesen sffr.	—	8290
5 Prag-Duxer . M.	10790	10780
4 ditto	10020	100
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6890
5 Reichenb.-Pard. sffr.	—	101
5 " E. v. 1872 fl.	87	—
4 Rudolf . . versch.	83	—
4 " in Gold	10050	10040
6 Ungarische N.-O.-B.	107	—
5 ditto Galiz. fl.	88	—
4 Vorarlberger versch.	—	82
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6170	6160
5 Toskanische C. Fr	10010	—
4 Gotthardb.	10320	—
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	8980	8960
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460
Pfandbriefe. In %		
4 N.R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10170
4 Bay. Verb. Münch.	10140	—
3½ " " M.	—	9550
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	10050
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbr.	10070	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	—	10120
3½ " v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " S. 53	10060	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ "	9480	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10210
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10120	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. I.-G. sffr.	—	—
4 " "	—	—
4½ Ital. Ndt. L. sffr.	94	—
4 "	9280	9270
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886	92	9180
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	16150
4 Badische Prämien	13750	13740
4 Bayer. Prämien	—	140
3½ Köln-Mindener	—	13560
3 Oldenburger	12860	—
4 Oesterr. v. 1854	—	12360
5 " v. 1860	12540	12530
4 St.-Raab-Grazer	10350	10340
3 Türken Fr. 400	2380	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12720	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	4290	—
Augsburger . . " 7	—	2940
Braunschweig Thlr. 20	10380	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3090	—
Genua Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	42	—
" 10	1890	—
Meininger . . fl. 7	2760	2750
Neufchateler . Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32230	—
" Kred. v. 1858 100	—	33540
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2830	—
Schwedische . Thl. 10	—	8090
Ungar. Staats fl. 100	25880	—
Venetianer Lire 30	—	3260

Frankfurt. Bank-Diskont	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417	—
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 85
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 21
" in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 19	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 70	116 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall.-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 50
" in Silb. fl. 50	—	85 75
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 75
Russische C.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . fl. 100	168 90	168 95 168 55
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 95	—
Italien . . Lire 1	77 70	
London . . Lstr. 1	20 415	20 50 B 20 46 G
Madrid . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . Fr. 100	81 15	—
Schwz. Bkpl. . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . fl. 100	171 85	—

Pr!

1494.1 Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 6. IV. 92 zu Neustadt a. d. Haardt erfolgten Ableben seines a. H.,

Dr. Ferdinand Knecht,
Gutsbesitzer zu Neustadt,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der Suevia:
I. A.
Heinze, stud. iur.

Heidelberg, den 7. IV. 92.

Stammholzversteigerung

1449.2.2 Die Gemeinde Kleinlaufenburg versteigert **Montag, den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, in der „Allmende" beim hiesigen Güterbahnhofe: **107 Eichen** (von 0,27—2,32 Festmeter), **33 Hainbuchen, 6 Tannen, 1 Birke, 1 Rothbuche u. 1 Föhre.**

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Kleinlaufenburg, den 3. April 1892.

Der Gemeinderath.
Koelble.

Holzversteigerung.

1492.1 Die Großh. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert in den Domänenwaldungen Oberer Mühlhau und Schulzenberg in den Hutbezirken der Waldhüter Schucker u. Beffert in Büchenbronn,

im Reutle, Aeugle, Gebrannter Berg und Schönhalde in den Hutbezirken der Waldüter von Au u. Oehlschläger in Huchenfeld,

im Sohlberg, Kleb und Simmerich im Hutbezirk des Waldhüters Baier in Hohenwarth

Samstag, 16 April 1892, Morgens 10 Uhr im „Anker" in **Weißenstein:**

36 Eichen IV. Kl.; 18 Buchen; 61 tannene Sägklötze und 3241 Nadelholz-Baustämme II.—V. Kl

Hofguts-Versteigerung.

1428.3.3 Die Erben des † Rentners Wilhelm Paravicini in Bretten lassen der Theilung wegen am

Dienstag, den 19. April d. J., 3 Uhr,

im Rathhause zu Bretten,

das 3 Kilometer von der Eisenbahnstation Bretten entfernte, „Schwarzerdhof" genannte Hofgut, bestehend aus

a. den erforderlichen Oekonomiegebäuden,
b. 37 Ar 44 Mtr. Hofraithe-Platz,
c. 17 „ 82 „ Hausgarten,
d. 11 „ 43 „ Grasgarten,
e. 50 Hectar 75 Ar 11 Mtr. Ackerland,
f. 10 „ 17 „ 17 „ Wiesen,

öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag von 122,557 M. oder mehr geboten wird. Das Hofgut bildet ein geschlossenes Ganzes, liegt größtentheils auf Gemarkung Bretten, kleinen Theils auf den Gemarkungen Knittlingen und Derdingen. Dasselbe ist seit vielen Jahren im Betriebe des derzeitigen Pächters, eignet sich zu einer soliden Kapitalanlage; es hat täglichen und regelmäßigen Milch-Absatz mittelst der Eisenbahn nach Karlsruhe und Mannheim.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Weinhändler H. Fuchs in Bretten und der unterzeichnete Notar.

Bretten, 1. April 1892.

Großh. Notar.
L. Mühl.

Göttelfingen

O.-Amt Freudenstadt.
Am Mittwoch, den 13. April d. J., Mittags 1 Uhr,

kommt die hies. Gemeindejagd (ca. 1800 ha. umfassend) mit guter Hochwild- u. vorzüglicher Auerhahnjagd auf hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung auf 3 oder 6 Jahre. 1491.1

Liebhaber sind frdl. eingeladen.

Den 5. April 1892.

Gemeinderath
Vorstand: Schumacher.

Dienstantrag.

1464.2.2 Der evang. Kirchengemeinderath Karlsruhe-Stadt beabsichtigt für die Kirchensteuererhebung und Sekretariatsgeschäfte einen eigenen Beamten anzustellen. Anfangsgehalt je nach Leistungen ungefähr 1800—2000 M. Bewerber aus der Klasse der Finanzassistenten und Amtsrevidenten oder anderweite befähigte Rechnungsverständige wollen ihre Anmeldungen unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse innerhalb 8 Tagen schriftlich anher einreichen.

Karlsruhe, den 4. April 1892.

Evang.-protest. Kirchengemeinderath.
Schmidt.

Kaiser-Blume
feinster Sect
gesetzlich geschützte Marke
von 4997
Gebrüder Hoehl
in Geisenheim.
Kgl. Bayer. und Kgl. Rum. Hoflieferanten.
Schaumwein-Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Tapeten!

999.20.5 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Ein Kaufmann mit guten Zeugnissen, in der Buchführung u. Correspondenz tüchtig, sucht sogleich oder später **Comptoirposten.** Ansprüche bescheiden. Anerbieten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1392.3.3

Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt im Frühjahr 1892.

1381.3.2 Der diesjährige **Haupt-Pferde-, Zucht- und Milchvieh-Markt** wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Am 3. Mai, Nachmittags, findet eine **Prämiirung** vorzüglicher, zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 23 Preise im Gesammtbetrage von 2650 M. für Pferde und 46 Preise im Betrage von 1200 M. für Farren, Kühe und Rinder.

Zur Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem an der Seckenheimer Straße gelegenen neuen Viehhofe zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum.

Die Fourage ist von der Viehhofverwaltung zu beziehen. Es dürfen von den Eigenthümern der zum Verkauf bestimmten Thiere keinerlei Futtermittel mitgebracht werden.

Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon jetzt bei **der Direction der städtischen Viehhof-Verwaltung** gemacht werden, woselbst auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte ertheilt wird.

Am 4. Mai findet unter Leitung eines Notars eine **große Verloosung** statt, wozu 50,000 Loose à 2 M. ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Rindern, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen und Geräthen für Land- und Hauswirthschaft.

Alles Nähere besagen die Programme.

Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst eingeladen.

Der **Badische Renn-Verein Mannheim** feiert in diesem Jahre das **25jährige Jubiläum** und veranstaltet an drei Tagen Rennen, nämlich am 30. April, 1. und 2. Mai.

Näheres durch die Specialprogramme oder bei dem Secretär des Rennvereins, Herrn **Ph. Fuchs,** Tattersall.

Mannheim, im März 1892.

Der Stadtrath:
Beck.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein:
J. V.:
Seubert. Lambert.

„Für Fabrikanten und Kaufleute."
Oeffentliche Versteigerung.

1118.8.8 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

öffentlich versteigern:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus,** worin in früheren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben worden ist, mit **Oekonomie-Gebäude, zwei anstoßenden Gärten.**

Zumal an diesem Platze ein gemischtes Waarengeschäft fehlt, könnte sich ein junger, strebsamer Kaufmann mit wenig Mittel eine Existenz gründen.

Auch für eine Fabrik-Anlage passend, machen darauf aufmerksam, daß an diesem Platze billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Ein gewölbter Weinkeller.

Fahrnisse:

1 Sopha, 6 gepolsterte Stühle, 3 complete Betten, 1 Bettstatt, 2 Kleiderschränke, Waschkommode, 3 Nachttische, 1 Arbeitstisch, Kommode, div. Waschtische, Stühle, Fauteuils, Bilder, Uhren, Tischdecken, Gardinen, Küchenschrank 2c.

Eine Zweispänner-Chaise.

Nähere Auskunft ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

Weinversteigerung.

1119.8.8 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,

im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

folgende Weine aus der Gemarkung Zeuthern öffentlich versteigern:

ca. 1000 Liter 86er, 87er Rothwein,
ca. 500 Liter 88er Rothwein,
ca. 1000 Liter 89er, 90er Rothwein,
ca. 1000 Liter 91er Rothwein,
ca. 800 Liter 88er Weißwein,
ca. 1500 Liter 90er, 91er Weißwein,
ca. 1500 Liter Schiller-Erntewein,
ca. 25 Stück Wein-Lager-Faß mit Inhalt pr. Stück 200 Liter bis 1200 Liter,
eine Parthie Versandt-Fäßchen mit Inhalt pr. Stück 20 Liter bis 200 Liter.

Probetage den 11, 12 April vor der Versteigerung.

Näheren Aufschluß ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth,
Zeuthern.

Wein-Versteigerung in Ruppertsberg a. H.

von **Heinrich Schultz-Nortz,**
Gutsbesitzer in Deidesheim und Ruppertsberg.
Donnerstag, 21. April 1892, Mittags 12½ Uhr,

„65000 Liter 87r, 89r und 90r Weine",

größtentheils **eigenes Wachsthum** aus den besseren und besten Lagen von **Deidesheim** und **Ruppertsberg.** 1204.4.3

Probetage am 6., 14. und 21. April.

Grassamen.

1437.3.2 Zur jetzigen Aussaat empfehle ich meine von mir selbst zusammengestellten und den jeweiligen Bodenverhältnissen angepaßten **ausdauernden Grassamen-Mischungen:**

Nr. 0, für feinsten Teppichrasen u. Einfassungen pr. Pfd. 60 Pf.
Nr. 1, „ feinen Gartenrasen (Stadtgarten-Mischung) . . . . . „ „ 45 „
Nr. 2, „ gewöhnl. Garten- und Bleichrasen „ „ 35 „
Nr. 3, „ Wiesen (Futtergräser) . . . . . „ „ 30 „
Englisch Raygras, erste Qualität (einjährig) „ „ 30 „

Bei Abnahme von 25 Pfund berechne den Zentnerpreis.

Sämmtliche Samen sind vorzüglich gereinigt und von höchster Keimkraft.

C. Frohmüller, Samenhandlung,
Erbprinzenstraße 32.
KARLSRUHE.

KARLSRUHE.
Haus in der Kaiserstraße

mit großen Hintergebäuden und Dampfkesselanlage ist wegen Verlegung des Betriebes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1388.6.3

Näheres bei

Friedrich Wolff, Kaiserstrasse 106.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

Sitz der Gesellschaft in Mannheim 323.12.12

empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft. Productionsfähigkeit jährlich über 450.000 Fässer.**

Verein Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin

verbunden mit 1488.1

Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin N., Seestr.

Jährliche Produktion 7000 hl; eigene Mälzerei.

Brauerschule Sommerkursus: Beginn am 1. Mai.
Brauerschule Winterkursus: Beginn am 1. November.
Praktikum in der Versuchs- und Lehrbrauerei und deren **Abtheilung für Hefereinzucht:** Beginn am 1. jeden Monats.

Frequenz im Schuljahr 1891/92: 170 Schüler.

Auskunft durch die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin N., Invalidenstraße 42.

Im Juni d. J. kommt mein, mit Station Kierberg-Köln durch eigene Bahn verbundenes Braunkohlenbergwerk mit Briketfabrik in Betrieb.

Ich halte mich für Bezug von Förder- und gesiebten Braunkohlen und Brikets, die zu den besten ihrer Art zählen werden, empfohlen und erbitte gefl. Anfragen unter Gruhl'sches Braunkohlen- und Briketwerk-Contor Brühl bei Cöln. Tüchtige Vertreter gesucht.

1483.2.1 **Herm. Gruhl, Halle a. S.**

Wagen zu verkaufen.

2 neue elegante Landauer		4 wenig gebrauchte Landauer	
6 „ „ Viktoria		3 „ „ Viktoria	
1 „ „ Break		3 „ „ Phaëton	
1 „ „ Phaëton		1 „ „ Phaëton mit Verdeck,	
1 „ „ Korbwagen			

sowie 1 und 2spänner **Pferdegeschirre** von den einfachsten bis zu den feinsten. Näheres zu erfragen bei **J. F. Heck, Hoffattler, Baden-Baden.** 1484.3.1

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz).

(Sechsklassige Realschule ohne Latein mit Pensionat.)

Das Sommersemester beginnt am 26. April. Das Abgangszeugniß berechtigt zum einjährig-freiw. Dienst. Prospectus und **Jahresbericht** durch die **Direktion.** 1049.4.3

V. Trautmann. E. Wehrle.

Die staatlich genehmigte

Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

bereitet mit **sicherem** Erfolg auf die 1458.30.2

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung

vor. **Stete** Aufsicht; **gute** und **preiswerthe** Pension. Vorzügliche Empfehlungen.

Lothar Volz, Cassel.

4327.—85

THEE M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. **Carl Schaller, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Preisliste franco. Proben und 3095 100.84

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 9 Kilo zu **Mk. 4.** – franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.8 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

Stärkste Lithinquelle der Welt

ist der **Salzschlirfer Bonifacius-Brunnen.** Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf.** Haupt-Niederlage für **Rheinpfalz und Baden** bei Herrn **Peter Rixius** in **Ludwigshafen a. Rh.** 1351.10.3

MARIENBAD

Glaubersalzhaltige, Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure-, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder, Kaltwasserheilanstalt. Wirksam gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Stauung im Pfortadersystem, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, allgemeine Erkrankungen, Fettleibigkeit, Blutarmuth, Zuckerharnruhr etc. Versandt der Mineralwässer durch die Brunnenversendung. — Salzsudwerk: Versandt von natürl. Brunnensalzen, Pastillen durch **Müller, Philipp & Co.** Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. **Saison 1. Mai bis 30. Sept.** Frequenz **16.000** (excl. Passanten). 1504.2.1

Prospecte, Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Baden-Baden.
Hôtel Badischer Hof.

1270.18.7 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: A. Hippmann.

Saison: Mai-October. 1498.1

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und größter deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; größte pneumat. Apparate, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode, Kaltwasserheilanstalt und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection:** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigerungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn- u. Telegraphen-Stationen. Ausführliche Prospects gratis und franco durch das **Kr. Badecommissariat.**

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von **Albert Stoll, Waldshut** (Baden). Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298 104.94

Specialität:

Baumkuchen versf. in feinster Qual. für M. 5 — fr. incl. Verp. Tausende von Anerkennungsschreiben. Osterbestellungen erbitte rechtzeitig. **Paul Lange,** Conditor **Bischofswerda,** Sachsen. 1316.3

Landgut oder Landhaus gesucht.

In gesunder und schöner Gegend mit Bahnverbindung wird ein kleines Landgut mit freundlichem Wohnhaus, oder ein Landhaus mit etwas Güter (namentlich Wiesen- und Obstbau) gegen baar zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung der Liegenschaften 2c. nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 1437.2.1

1490 Lager fertiger
Trikot-Anzüge
für Radfahrer.
Tourenhemden, Mützen, Schuhe, Strümpfe u. s. w.
Eug. Dahlemann in **Karlsruhe.**

Baden-Baden.

1451.3.2 Das Haus Luisenstraße Nr. 16, mit Vorgarten, in vorzüglicher Lage, nahe der Promenade, als Fremdenpension ganz besonders geeignet, ist wegen Todesfall sofort mit Inventar zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich an **Emil Föhrenbach,** Papierhandlung, **Arnold,** wenden.

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, auch Samstags, Abends 8 Uhr: Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 1356.—4

Alles Nähere besagen die Plakate.

In der Charwoche finden keine Vorstellungen statt. Erste Vorstellung nach der Charwoche am Ostermontag mit ganz neuen Künstlern.

Haarleidende.

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter ***Garantie für Erfolg.*** *Kein Geheimmittel, k. Schwindel! Prospecte gratis und franco.*

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

Zahlreiche Dankschreiben.

1092.3.3

Pferdeverkauf.

Zwei kräftige, geapfelte Schwarzschimmel, 6jährig, vorzüglich im schweren Zug, ohne Fehler und knochenrein, hauptsächlich für

Müller oder Bierbrauer

geeignet, sind veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Bei wem? sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 1447.4.4

Heidelbeergeist

wird dem Kirschwasser vielfach vorgezogen, da solcher keine Blausäure enthält. p. Liter M. 2.50, 1889 M. 3, 1884er M. 3.50.

1891er Kirschenwasser

aus den besten Lagen von Lauf, Neusatz u. Bühlerthal, à M. 2.20, 1890er M. 2.60, 1886er M. 3, 1884er M. 3.50 p. Liter ohne Glas, oder p. Flasche incl. Fl. Probekolli liefert mit Garantie 1217.13.4

Ant. Schön, Bühl i. Baden.

1489.1 Ein besseres Mädchen, anfangs der 30er Jahre, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung bei Kindern oder zur Pflege** (Bedienung) **einer Dame,** ev. **Stütze der Hausfrau.** Anträge befördert **Urban Schmitt, Karlsruhe.**

1470.2.2 **Gesucht** für einen Jungen aus anständiger Familie eine

Lehrstelle

in einem guten **electrotechnischen Geschäfte.**

Gefl. Offerten unter **U. 6767 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** erbeten.

1505.1 Eine sehr tüchtige

Ladnerin,

welche 6 Jahre in einem frequenten **Mode- u. Ellenwaarengeschäft** thätig war, auch mit der **Buchführung** vertraut ist, sucht sogleich oder später Stellung. Off. sub Chiffre **B. C. 1385** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Küchen-Chefs, Oberkellner,

Portiers, Köche, Kellner, Diener, Büffetdamen, Bonnen, Laden- und Zimmerjungfern, 2c. bestens empfohlen, suchen Stellen durch 1391.6.2

J. Müller, Karlsruhe, 99 Kaiserstr. 99

Kellner-Gesuch.

1457.2.2 Ein fleißiger solider junger Mann findet Jahresstelle.

Zu erfragen **Hôtel Stoffleth** z. weiß. Bären, **Karlsruhe.**

Reisender-Gesuch.

1469.2.2 Von einer größeren **Oelfabrik** wird für Württemberg und Baden ein durchaus tüchtiger energischer Reisender gesucht, der mit der Kundschaft und Branche vertraut und günstige Erfolge nachweisen kann.

Offerten unter **O.** an **Rudolf Mosse, Heilbronn.**

Photograph Karl Z.

wird ersucht, zurückzukehren oder seinen Aufenthaltsort anzugeben wegen angenehmer Mittheilungen. 1413.—7

August.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.